

Dr. Belinda Grace Gardner, Hamburg

Dauer des Ephemeren. Teresa Margolles' existenzielle Spurensicherung

Die Fragilität des menschlichen Daseins ist ein Leitthema des ephemeren Werks von Teresa Margolles (*1963 in Culiacán, Sinaloa). Die mexikanische Künstlerin verlegt die Vanitas in den Hades der gerichtsmedizinischen Abteilungen von Mexico City. Ihre feinstofflichen, zutiefst politischen Memento mori gedenken den namenlosen Toten, die in Mexikos Hauptstadt und in anderen Metropolen des Landes in hoher Zahl gewaltsam ums Leben kommen. In ihren Installationen und Skulpturen setzt Margolles symbolisch das Wasser ein, das bei der Waschung der Toten im Obduktionssaal Verwendung findet. Dunst und Seifenblasen werden zu immateriellen Medien der "Transsubstantiation" mittels derer die Körper der Verstorbenen in die Welt der Lebenden hineingetragen werden. In ihren Bildern jenseits der Bilder transzendiert Margolles die Grenze zwischen Leben und Tod und sichert die Spuren der Abwesenden vor dem restlosen Verschwinden.

Dr. Belinda Grace Gardner, Literatur- und Kunstwissenschaftlerin, ist seit 1990 in Hamburg als freie Kritikerin, Autorin und Kuratorin aktiv. Sie publizierte Hunderte von Artikeln zur Kunst der Gegenwart in nationalen und internationalen Print-, Rundfunk- und Online-Medien sowie Fachbücher und Kataloge. Langjährige Lehrtätigkeit u. a. an der Hochschule für bildende Künste Hamburg im Studienschwerpunkt Theorie und Geschichte und der Leuphana Universität Lüneburg. Forschungsschwerpunkte: Bildkonzepte des Ephemeren und der romantischen Liebe von der Antike bis heute sowie Konstruktionen von Wirklichkeit, Identität, Erinnerung, Ort und Raum in der aktuellen Kunst.

Dr. Dirk Dobke, Hamburg

Dieter Roths „Schimmelmuseum“ zwischen Installation und musealer Selbstinszenierung

Dieter Roth erweitert in den 1960er Jahren seinen Kunstbegriff, indem er die Faktoren Zeit und Zufall durch die Verwendung von organischem Material an der Werkentstehung teilhaben lässt.

1991-1994 installiert er in Hamburg Harvestehude das sogenannte „Schimmelmuseum“, das bis 2004 besteht. Seine Motivation für diese Installation ist es, die prozesshaften, d.h. Schimmel- und Fäulnisprozessen unterworfenen frühen Arbeiten nicht museal zu inszenieren, sondern deren Veränderungsprozesse aktiv vorzuführen. Es entstehen raumhohe Türme aus Zucker- und Schokoladenfiguren sowie mit Obst und Gemüse gefüllte Fäulnisobjekte und Gewürzkästen. Die sichtbaren, kontinuierlichen Werkveränderungen erlebte der Betrachter im Zusammenspiel mit starken olfaktorischen Eindrücken und den dort lebenden Insekten.

Auf diese Weise schafft Roth eine Installation zwischen eigenständigem prozesshaftem Werk und quasi musealer Präsentation.

Dr. Dirk Dobke studierte Kunstgeschichte in Hamburg. Von 1998-2010 leitete er die Dieter Roth Foundation in Hamburg und kuratierte u.a. die internationale Retrospektive des Künstlers in Basel, Köln und New York. 2001 war er Mitbegründer der Galerie artfinder in Hamburg (bis 2005) und betreute von 2006-2010 das Werkarchiv der in Berlin lebenden

Künstlerin Sonja Alhäuser. Seit 2010 ist er Senior Präsident der Dieter Roth Foundation und leitet er die Griffelkunst-Vereinigung Hamburg.

Veranstalter: Universität Hamburg, Ina Jessen und Uwe Fleckner